

Ich schreibe das nicht aus Rache für meine Person, auch nicht um mit ihnen vor euch zu treten und ihnen in dieser Streitsache für die Unität Rechenschaft zu geben. Wenn sie etwas gegen meine Person haben, will ich ihnen gern Rede und Antwort stehen. Denn den Mönch habe ich niemals kennen gelernt bis erst vor kurzem, gesprochen habe ich nie mit ihm. Der Deutsche aber war bei mir, und als ich ihm nicht über den Büchern zu faulenz erlaubte <sup>11)</sup>, begab er sich nach Leitomischl. Sein Charakter hat mir nie gefallen. Und ich behaupte, es wäre besser gewesen, da sie Deutsche waren, sie Gott dem Herrn zu befehlen als zuzulassen, daß solche Landstreicher unter dem Schein des Nutzens Unheil über alle bringen. Gehabt euch wohl <sup>12)</sup>.

Herrnhut.

Joseph Th. Müller.

---

### Valentin Boltz im Zürcher- und Glarnerland.

Am 13. September 1541 war Valentin Boltz der nachgesuchte Abschied gewährt worden, nachdem tags zuvor sein Gesuch, sich mit seiner Magd verloben zu dürfen, zum zweiten Male abgewiesen worden war <sup>1)</sup>. Boltz wandte sich nach Zürich und wurde zunächst Pfarrer auf dem Hirzel <sup>2)</sup>. Am 3. November 1541 verbesserte der Rat von Zürich dem neuen Prädikanten sein Einkommen um 8 Mütt Kernen und 5 Eimer Wein. „Doch soll das kilchli vff dem Hürtzel wie von alterher eyen filial belyben vnnd für kein gepfarr geachtet werden vnnd der Predicant vff dem Hürtzel dem Lütppriester zu Horgen als sin helffer wie vornacher gespannen stan dienstlich vnnd gewertig sin <sup>3)</sup>.“ Boltz blieb nur kurze Zeit auf dem Hirzel. „Er wich dadannen anno 42 von eines wybs wägen, by deren er vnordenlichen saß. Er

---

<sup>11)</sup> s. oben Anm. 7.

<sup>12)</sup> Darunter steht von der Hand des Br. Laurentius Orlik und mit seinem Zeichen WO versehen: „Aus einem von der Hand des Br. Lukas geschriebenen Brief hier eingetragen.“

<sup>1)</sup> Vgl. Mohr Fritz, Die Dramen des Valentin Boltz. Basel 1916. S. 2 f.

<sup>2)</sup> Diese richtige Auskunft gibt das Pfarrerverzeichnis im Zürcher Staatsarchiv, Stiftsakten des Großmünsters G I 179, auf welches schon in Zwingliana 1919 Nr. 2 hingewiesen worden ist. Mit ihr stimmt auch die Angabe des Conspectus Ministerii Turicensis, Zürcher Zentralbibliothek Msc. E 47, überein.

<sup>3)</sup> Staatsarchiv Zürich, Ratsbücher B VI 256.62. 50v. 51.

saß oben<sup>4)</sup>“. Ein neues Wirkungsfeld fand Boltz im Glarnerlande. Er wurde Pfarrer im Sernftal. „Welcher im Särnfftal prediget, der versicht auch Aelm vnd Matt<sup>5)</sup>“. Auch hier war sein Aufenthalt nur ein vorübergehender. Denn noch im selben Jahre 1542 wurde er nach Mollis berufen. Zwei Jahre später trat er sein Amt in Schwanden an und blieb hier bis zum Jahre 1546<sup>6)</sup>. Die weitem Schicksale des Dichters sind bekannt.

Liestal.

K. Gauss.

## Miszellen.

### 1. Die „Prophetie“ in Emden.<sup>1)</sup>

Die mit dem Jahre 1557 beginnenden Kirchenratsprotokolle der reformierten Gemeinde Emden melden unter dem 14. Februar 1558 die Einrichtung der „Prophetie“. „Men sall alle sabbathen dage na dem Catechismo tho samen komen vnd de vorsamlinge holden vnd idt anseggē van den predigestoll, off dar iemandt were, den nicht genoch gescheen were van der predige des wekes, dat men dat walde anseggē, men wulde einen yderen genoch don.“ Also eine ständige Einrichtung zur freien Besprechung der Wochenpredigten, ein Sicherheitsventil für die Gemeindekritik.

Diese „Prophetie“ oder „Prophezei“ hat mit der in Zürich seit 1525 geübten nicht viel mehr als den Namen gemein. Während sie dort in der Form exegetischer Vorlesungen der Professoren bestand, an die sich eine erbauliche Auslegung für die Gemeinde in deutscher Sprache anlehnte, schließt sich die Emdener Prophezei durchaus an die eigentümliche Form an, die ihr Johannes a Lasco in dem niederländischen Teil der Londoner Flüchtlingsgemeinde gegeben (vgl. a Lasco, *Forma ac ratio* 1550, bei Kuyper Joh. a. L. *opera* II S. 101 ff.: *de modo ac ratione Prophetiae in Germanorum Ecclesia diebus Jovis*). Lasco nennt sie eine *publica doctrinae Ministrorum examinatio atque approbatio*. Sie geschieht *per mutuum locorum e scripturis collationem omnium, quae in totius eius hebdomadis concionibus videri poterant vel non recte vel non ad plenum omnino fuisse explicata*. Ein vortreffliches Gegengewicht gegen sektiererische und häre-

<sup>4)</sup> Im Verzeichnis der Stiftsakten.

<sup>5)</sup> Dasselbst: Unter Sernftal ist freilich nur 15.. eingetragen. Dagegen wird die Berufung nach Mollis ins Jahr 1542 angesetzt. Der „*Conspectus*“ führt für das Jahr 1543 Boltz als Prediger von Matt auf. Er kennt eine Wirksamkeit in Mollis nicht.

<sup>6)</sup> Der Amtsantritt in Schwanden wird von beiden Quellen gleichmäßig ins Jahr 1544 angesetzt. Das Verzeichnis in den Stiftsakten notiert außerdem noch richtig das Jahr 1546 als Endtermin der Wirksamkeit des Dichters in Schwanden und beweist auch damit wieder seine große Zuverlässigkeit.

<sup>1)</sup> Trotzdem nachstehender Artikel zur schweizerischen Reformationsgeschichte keine unmittelbare Beziehung hat, glaubten wir ihn aufnehmen zu sollen, da er für die Entwicklung der „Prophezei“ Bedeutung hat.

Die Redaktion.